

Wildfleisch aus landwirtschaftlicher Gehegehaltung

Eine regionale Spezialität

Das deutsche Wildfleisch stammt aus heimischer Jagd sowie aus landwirtschaftlichen Gehegehaltungen. Bei einem Selbstversorgungsgrad von 65 % wird Wildfleisch auch importiert, vor allem aus Jagd aus Osteuropa sowie aus Wildhaltungen in Neuseeland. Deutschlandweit produzieren zirka 6.000 Betriebe mit 120.000 Stück Dam- und Rotwild diese regionale Spezialität.

In Schleswig-Holstein gibt es zirka 120 Gehegewildhaltungen, die mehrheitlich zwischen 1 und 10 ha Gehegefläche bewirtschaften, vor allem im Nebenerwerb. Um sich über diese ausbaufähige Nische der landwirtschaftlichen Fleischproduktion zu informieren, besuchte die Präsidentin der Landwirtschaftskammer, Ute Volquardsen, kürzlich Hof Viehbrook bei Rendswühren. Neben anderen Betriebszweigen werden hier auf 8 ha Land 25 Stück Damwild und zwölf Stück Rotwild samt Nachzucht in zwei nebeneinanderliegenden Gehegen gehalten.

Der Vorsitzende des Schleswig-Holsteinischen Landesverbandes und Betreiber des Geheges, Christian Rahe, sowie Mitglieder des Vorstandes informierten über laufende Herausforderungen sowie Zukunftsperspektiven der landwirtschaftlichen Gehegewildhaltung. Als Hauptwildart wird in Schleswig-Holstein Damwild gehalten. Aber auch Rotwild, Sikawild und Schwarzwild sind vertreten. In einigen Betrieben weiden darüber hinaus Robustrinder und Exoten wie zum Beispiel Zebus.

Die Haltung der Tiere erfolgt extensiv, naturnah und tierschutzkonform und entspricht damit den



Ute Volquardsen mit dem Vorsitzenden Christian Rahe sowie den Vorstandsmitgliedern Heinz Rohlfing und Hans-Heinrich Wagner (v. li.)

oft geäußerten Vorstellungen der Verbraucher in Bezug auf Tierwohl, Nachhaltigkeit sowie dem Wunsch nach einem gesunden und regionalen Lebensmittel. Durch den Schuss im Gehege gibt es keinen Stress für die Tiere und auch lange Transportwege sind kein Thema. Die aktuellen Diskussionen über die Fleischbranche sowie zu Tierwohl in der Tierhaltung können von den Gehegewildhaltern positiv genutzt werden, um diese Produktionsform einer größeren Anzahl von Verbrauchern näherzubringen.

Die landwirtschaftliche Gehegewildhaltung ist auch auf Standorten möglich, deren Ertrag für Ackerbau oder Milchviehhaltung nicht gut geeignet ist. Die Besatzdichte ist dabei gekoppelt an die Ertragsfähigkeit der Weiden sowie die Art und Menge einer Zufütterung. Auf Hof Viehbrook wurde im Damwildgehege auf

einer Fläche von 1 ha nachträglich eine Streuobstwiese mit 65 Bäumen angelegt, natürlich mit entsprechenden Vorbeugemaßnahmen gegen Verbiss der jungen Bäume. So wird ein Mehrwert geschaffen; neben der Verwertung der Früchte für den menschlichen Konsum kann das Wild das Fallobst fressen und seinen Speiseplan ergänzen. Weitere Baumpflanzungen sind geplant.

Um eine Kostendeckung in der Gehegewildhaltung zu erzielen, ist es wichtig, dass der gesamte Tierkörper sinnvoll verwertet werden kann. Dazu zählt neben der Vermarktung der hochpreisigen Edelteile auch die Verwertung des restlichen Fleisches, aber auch die Vermarktung von Fellen und bei Hirschen der Abwurfstangen.

Ebenso ist eine Zertifizierung als Biobetrieb möglich.

lich. Neben der Remontierung des eigenen Bestandes werden einzelne Tiere beiderlei Geschlechts in andere Betriebe verkauft. Eine gezielte Zucht findet in Schleswig-Holstein jedoch nicht statt.

In der Mehrzahl der Betriebe wird vor allem ab Herbst und besonders vor Weihnachten das Fleisch frisch vermarktet. Dabei übersteigt die Nachfrage das Angebot. Einige Betriebe bieten auch ganzjährig Produkte an und führen im Sortiment neben Fleisch auch Verarbeitungsprodukte wie Schinken, Salami oder Bratwurst. Dafür wurde von den Betrieben auch in Schlacht- und Verarbeitungsstätten mit moderner Ausstattung investiert, um die Anforderungen des EU-Hygienerichts umzusetzen und eine EU-Anerkennung zu erlangen, und damit die Möglichkeit für eine überregionale Vermarktung.

Auch der Wolf ist ein Thema in der Gehegewildhaltung. In Schleswig-Holstein sind Einzeltiere vertreten und verursachen im Weideterbereich weitere Verluste. Im Bereich der landwirtschaftlichen Gehegewildhaltung sind bislang aktuell keine Vorfälle bekannt. Anders zeigt sich die Situation in den benachbarten Bundesländern.

Weitere Informationen zur Gehegewildhaltung sowie den gesetzlichen Grundlagen finden sich im Richtwertekatalog im Internet auf wildhalterverband-sh.de zum Download oder sind telefonisch beim Verband erhältlich.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband für landwirtschaftliche Wildhaltung wurde eine umfassende Rezeptbroschüre erstellt, die bei den örtlichen Gehegewildhaltern oder beim Landesverband zu beziehen ist. Viele leckere Wildgerichte warten darauf, ausprobiert zu werden. Das Fleisch dazu erhalten Hobbyköche beim regionalen Gehegewildhalter oder Jägern.

Dr. Elke Horndasch-Petersen
Schleswig-Holsteinischer
Landesverband für
landwirtschaftliche Wildhaltung
Tel.: 0 43 31-94 53-430
ehorndasch@lksh.de

← Ein Rudel Rotwild in einer Gehegewildhaltung

Fotos: Dr. Elke Horndasch-Petersen

